



UmSoRess Steckbrief

Intergovernmental Forum on Mining, Minerals, Metals and Sustainable Development, IGF
(Zwischenstaatliches Forum zu Bergbau, Mineralien, Metallen und Nachhaltiger Entwicklung)

Autoren:

Lukas Rüttinger, Christine Scholl, Anna Bach

Alle Rechte vorbehalten. Die durch adelphi erstellten Inhalte des Werkes und das Werk selbst unterliegen dem deutschen Urheberrecht. Beiträge Dritter sind als solche gekennzeichnet. Die Vervielfältigung, Bearbeitung, Verbreitung und jede Art der Verwertung außerhalb der Grenzen des Urheberrechtes bedürfen der schriftlichen Zustimmung von adelphi. Die Vervielfältigung von Teilen des Werkes ist nur zulässig, wenn die Quelle genannt wird.

UmSoRess – Ansätze zur Reduzierung von Umweltbelastung und negativen sozialen Auswirkungen bei der Gewinnung von Metallrohstoffen

Ein Projekt im Auftrag des Umweltbundesamtes, gefördert im Rahmen des Umweltforschungsplanes des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit.

Laufzeit 01/2013 – 12/2015

FKZ 3712 94 315



Die veröffentlichten Papiere sind Zwischen- bzw. Arbeitsergebnisse der Forschungsnehmer. Sie spiegeln nicht notwendig Positionen der Auftraggeber, der Ressorts der Bundesregierung oder des Projektbeirats wider. Sie stellen Beiträge zur Weiterentwicklung der Debatte dar. Der folgende Steckbrief entstand als einer von insgesamt über 40 Steckbriefen zu verschiedenen Umwelt- und Sozialstandards im Bergbausektor.

Zitiervorschlag:

Rüttiger, Lukas; Scholl, Christine; Bach, Anna (2016): Intergovernmental Forum on Mining, Minerals, Metals and Sustainable Development (IGF). UmSoRess Steckbrief. Berlin: adelphi.

Zusammenfassende Analyse

Das Intergovernmental Forum on Mining, Minerals, Metals and Sustainable Development¹ (im Folgenden kurz IGF) ist ein freiwilliger Zusammenschluss von Regierungen. Ziel des Forums ist es, den Beitrag des Bergbausektors zu nachhaltiger Entwicklung insbesondere in sich entwickelnden Ländern zu erhöhen und somit zur Armutsbekämpfung beizutragen. Das IGF entstand 2002 im Anschluss an den Weltgipfel für Nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen² (VN) in Johannesburg auf Initiative Kanadas und Südafrikas. Eine Mitgliedschaft steht allen VN-Mitgliedsstaaten offen. Aus einer Mitgliedschaft entstehen keinerlei Verpflichtungen zur Umsetzung. Das IGF nimmt deshalb vor allem eine normative Funktion ein. Ein Austausch mit Experten, Unternehmen und internationalen Organisationen soll die Arbeiten des IGF unterstützen.

Auf Basis von Untersuchungen zu Unterschieden, Erfahrungen und gewonnenen Erkenntnissen (*lessons-learned*) im Bergbausektor der Mitgliedsländer wurden das *Mining Policy Framework* (im Folgenden kurze MPF) entwickelt. Das MPF wurde 2010 durch die Mitglieder des IGF angenommen und 2011 während der 19. Sitzung der Kommission für Nachhaltige Entwicklung der VN³ vorgestellt. Es ist ein umfassender Katalog von Empfehlungen, Maßnahmen und Beispielen bester Verfahrensweisen (*best practices*), der spezifisch auf den Bergbausektor und daran angeschlossene Sektoren ausgerichtet ist. Das IGF bezieht sich darin auf eine Vielzahl international anerkannter Standards und deckt alle Themenfelder der Nachhaltigkeit umfassend ab. Um die Implementierung des MPF im Bereich artisanaler und Kleinbergbau (*artisanal and small-scale mining, ASM*) zu stärken, hat der IGF sein MPF um eine Strategie für ASM ergänzt.

Das IGF wird von einem Sekretariat unterstützt, das seit 2015 vom *International Institute for Sustainable Development* (im Folgenden kurzen IISD) gestellt wird. Es analysierte zwischen 2013 und 2015 die bislang erfolgte Umsetzung des MPF in drei Pilotländern⁴.

Die Umsetzung in den Pilotländern zeigte vor allem Grenzen hinsichtlich der notwendigen finanziellen und personellen Implementierungskapazitäten vor Ort auf. Ebenso wies die sozio-ökonomische Integration des Bergbausektors in die gesamtwirtschaftlichen und gesellschaftlichen Strukturen der Pilotländer Defizite auf. Allerdings betonte IISD auch die unterstützende Funktion, die das IGF zur Überwindung dieser Problematiken einnehmen kann.

Zielsetzung

Ziel des IGF ist es, den Beitrag des Bergbausektors zur nachhaltigen Entwicklung zu stärken und somit zur Armutsbekämpfung beizutragen (IGF 2013). Dabei steht die Realisierung der für den Bergbausektor in Paragraph 46 des Implementierungsplans des Weltgipfels für Nachhaltige Entwicklung von 2002 (UN 2002) identifizierten Ziele im Mittelpunkt. Diese sind:

- a. Die Unterstützung von Bestrebungen die sich den ökologischen, ökonomischen, gesundheitlichen und sozialen Auswirkungen, sowie dem Nutzen des Sektors und der

¹ Zwischenstaatliches Forum für Bergbau, Minerale, Metalle und nachhaltige Entwicklung.

² Engl.: United Nations Conference on Environment and Development, UNCED.

³ Engl.: United Nations Commission on Sustainable Development, UNCSD. Diese wurde ebenfalls im Anschluss an die Rio-Konferenz gegründet und mit der Umsetzung der Agenda 21 und der Rio-Erklärung zu Umwelt und Entwicklung beauftragt (UN 1993). Die UNCSD trifft sich alle zwei Jahre und fokussiert dabei spezifische thematische und sektorübergreifende Themen, welche durch das mehrjährige Arbeitsprogramm (2003-2017) festgelegt sind.

⁴ Dominikanische Republik (IISD 2014), Madagaskar (IISD 2015a) und Uganda (IISD 2015b).

Förderung bestehender Partnerschaften auf nationaler und internationaler Ebene zur Förderung von Transparenz und Verantwortlichkeit widmen.

- b. Die Verbesserung der Beteiligung von allen Stakeholdern während der gesamten Laufzeit der Bergbauaktivitäten einschließlich der Schließung und darüber hinaus.
- c. Finanzielle, technische und kapazitätsbildende Unterstützung zugunsten nachhaltiger Bergbaupraktiken – insbesondere in sich entwickelnden Ländern mit einem besonderen Fokus auf Wertschöpfung, der Verbesserung von Informationen und der Nutzung von stillgelegten Anlagen.

Themenfelder

Als umfassendes Dokument zu besten Verfahrensweisen (best practices) und Steuerungsmechanismen im Bergbausektor deckt das MPF alle Dimensionen nachhaltiger Entwicklung ab.

Umwelt

- Emissionen
 - Management von Rückständen und Rückhalteeinrichtungen⁵
 - Emissionen in Wasser
 - Bergbauabfälle (inkl. Extraktionsmengen)
- Biodiversität
- Management und Nutzung der Landflächen nach Beendigung der Bergbauaktivitäten

Das Themenfeld Umwelt wird durch das MPF breit abgedeckt. Dabei betont es die gemeinsame Verantwortung von Unternehmen, nationaler Regierungen und die Bedeutung grenzüberschreitender Kooperation.

Soziales

- Arbeitsschutz
- Gesundheit der Bevölkerung
- Teilhabe / Mitbestimmung
 - Zivilgesellschaft allgemein
 - Schutz indigener Völker
- Gender-Aspekte

Auch das Themenfeld Soziales ist durch das MPF umfassend abgedeckt. Es werden insbesondere bergbauspezifische Sicherheits- und Gesundheitsrisiken sowie die fortlaufende Kooperation mit lokalen Gemeinschaften adressiert.

Ökonomie

- Rechtsrahmen
- Transparenz
- Steuern und Lizenzgebühren

⁵ Engl.: Tailings.

- Zertifizierung und Herkunftsnachweis

Im Themenfeld Ökonomie hebt das MPF die Balance zwischen unternehmerischen Profiten und nationalen Einnahmen unter Berücksichtigung sektorspezifischer Faktoren hervor. Dazu gehören die Kalkulierbarkeit von Finanzströmen, die Anerkennung kapitalintensiver Investitionen durch gesonderte Abzugsregelungen, die Unterstützung von Transparenzinitiativen und insgesamt die institutionellen und personellen Kapazitäten zur Formulierung und Durchsetzung von gesetzlichen Vorgaben. Zusätzlich werden sozio-ökonomischen Wechselwirkungen wie direkte und indirekte Beschäftigungseffekte und die Integration des extraktiven Sektors in die Gesamtwirtschaftsstrukturen adressiert.

Thematische Relevanz für den Bergbausektor

Das IGF ist ein Austauschforum von Regierungen zu Themen der Nachhaltigkeit im extraktiven Sektor. Es bietet *best practices* durch das MPF und diskutiert Lösungsansätze wie der Bergbausektor positiv zu einer nachhaltigen Entwicklung und zur Armutsbekämpfung sowie den für den Bergbausektor spezifizierten Zielen der Johannesburg Konferenz beitragen kann (IGF 2013). Das IGF ist deshalb für den Bergbausektor in höchstem Maße und direkt relevant.

Abdeckung

Gemessen an der Gesamtbergbauproduktion der 48 Mitgliedsländer des IGF im Jahr 2013 deckte das Forum 14,6 Prozent der weltweiten Bergbauproduktion ab (Reichl et. al. 2015). Ein regionaler Fokus liegt entsprechend der Zielsetzung des Forums auf Ländern des afrikanischen und südamerikanischen Kontinents. Kanada und Großbritannien bildeten bis zum Beitritt Deutschlands, Frankreichs und der Niederlande im Jahr 2015 die einzigen Vertreter von Industriestaaten. Als zwischenstaatlichem Forum steht eine Mitgliedschaft allen Mitgliedern der VN offen.

Dynamik

Mit der Bestätigung der Mitgliedschaft durch 25 Regierungen⁶ wurde das IGF während eines Auftakttreffens 2005 offiziell gegründet (IGF 2005). Die Mitgliederanzahl steigerte sich vom Gründungsjahr an stetig (siehe Tabelle 1): Zwischen 2006 und 2008 verzeichnete das IGF einen Anstieg der Mitgliederzahlen auf insgesamt 42 Länder. Dieser Anstieg lässt sich auch auf den Beginn der Vorbereitungen einer gemeinsamen Strategie für die Sitzungen der *United Nations Conference on Sustainable Development*⁷ (UNCSD) 2010-11 zum Thema Bergbau zurückführen. In den Folgejahren nahm die Mitgliederzahl jährlich um ein bis zwei Staaten zu. Im Jahr 2015 traten neben dem Iran und Ruanda auch die Industrienationen Deutschland, Frankreich und die Niederlande dem IGF bei.

Aktuell hat das IGF 54 Mitglieder⁸ (IGF 2015).

⁶ Bolivien, Burundi, Kanada, Dominikanische Republik, Äthiopien, Gabun, Ghana, Kenia, Madagaskar, Malawi, Mauretanien, Marokko, Niger, Nigeria, Philippinen, Republik Guinea, Rumänien, Senegal, Südafrika, Surinam, Swasiland, Tansania, Uganda, Großbritannien, Uruguay.

⁷ Die United Nations Commission for Sustainable Development (UNCSD) wurde im Anschluss an die Rio-Konferenz gegründet und mit der Umsetzung der Agenda 21 und der Rio-Erklärung zu Umwelt und Entwicklung beauftragt (UN 1993). Die UNCSD trifft sich alle zwei Jahre und fokussiert dabei spezifische thematische und sektorübergreifende Themen, welche durch das mehrjährige Arbeitsprogramm (2003-2017) festgelegt sind. In den Jahren 2010/2011 wurde im Rahmen des vierten Implementationszyklus (CSD 18/19) unter anderem das Thema Bergbau adressiert.

⁸ Argentinien, Bolivien, Botswana, Brasilien, Burkina Faso, Burundi, Kamerun, Kanada, Deutschland, Dominikanische Republik, Äthiopien, Ägypten, Frankreich, Gabun, Ghana, Guatemala, Honduras, Indien, Iran, Jamaica, Kasachstan, Kenia, Kirgisien, Madagaskar, Malawi, Mali, Mauretanien, Marokko, Mexiko, Mongolei, Mosambik, Namibia, Niederlande, Niger, Nigeria, Papua Neuguinea, Paraguay, Peru, Philippinen, Republik

Tabelle 1: Mitgliederentwicklung des IGF (2005-2015)

2005 (Gründung)	Bolivien, Burundi, Kanada, Dominikanische Republik, Äthiopien, Gabun, Ghana, Kenia, Madagaskar, Malawi, Mauretaniens, Marokko, Niger, Nigeria, Philippinen, Republik Guinea, Rumänien, Senegal, Südafrika, Suriname, Swasiland, Tansania, Uganda, Großbritannien, Uruguay
2006	Botswana, Indien (Für 2006 liegen keine Angaben zu neuen Mitgliedern vor. Allerdings lässt sich aus den Informationen für die Folgejahre schließen, dass diese beiden Länder 2006 beigetreten sind.)
2007	Argentinien, Brasilien, Burkina Faso, Jamaika, Kasachstan, Kirgisien, Mali, Mexiko, Mongolei, Russland, Sambia
2008	Mozambik, Papua Neuguinea, Peru und Sierra Leone
2009	Namibia
2012	Guatemala, Honduras
2014	Republik Kongo
2015	Deutschland, Frankreich, Iran, Niederlande, Ruanda
Keine Angaben zum Eintrittsjahr	Kamerun, Ägypten, Paraguay

Quelle: IGF 2005, 2007, 2008, 2009, 2012, 2014, 2015

Implementierung und Wirksamkeit

Implementierung

Während des Weltgipfels für Nachhaltige Entwicklung in Johannesburg wurde ein Implementierungsplan⁹ beschlossen, der in Artikel 46 explizit den Bergbau adressiert und auf die Auswirkungen und Nutzen sowie auf die Themen Beteiligung und Nachhaltigkeit eingeht (UN 2002). Auf Initiative Kanadas und Südafrikas wurden daraufhin die Vorbereitungen zur Gründung des IGF als Globaler Dialog zu Bergbau, Metallen und Nachhaltiger Entwicklung¹⁰ und als sogenannte Typ II-Partnerschaft¹¹ forciert (siehe Abbildung 1). Im Rahmen des ersten Vorbereitungstreffens des Globalen Dialogs zu Bergbau, Metallen und Nachhaltiger Entwicklung kamen 35 Regierungen sowie Experten des *United Nations Department of Economic and Social Affairs* (UNDESA), der Weltbank, die *United Nations Conference on Trade and Development* (UNCTAD) und der *International Labour*

Guinea, Republik Kongo, Ruanda, Rumänien, Russland, Sambia, Senegal, Sierra Leone, Südafrika, Surinam, Swasiland, Tansania, Uganda, Großbritannien, Uruguay.

⁹ Engl.: World Summit Plan on Implementation.

¹⁰ Engl.: Global Dialogue on Mining, Metals and Sustainable Development.

¹¹ Im Gegensatz zu staatszentrierten Partnerschaften sollen Typ-II-Partnerschaften eine Einbindung privater und ziviler Akteure in die Umsetzung der auf der Rio-Konferenz 1992 beschlossenen Agenda 21 der Vereinten Nationen sicherstellen.

Organisation (ILO) zusammen (IGF 2003). Es wurden sechs Themenbereiche identifiziert, die in Arbeitsgruppen weiter ausgearbeitet wurden (IGF 2003). 2005 wurde das IGF dann offiziell gegründet. Bereits ein Jahr später begann das IGF mit der Entwicklung des MPF. Dazu führten die Mitglieder zwischen 2006 und 2007 umfassende Erhebungen zu den nationalen Ausprägungen, Erfahrungen und gewonnenen Erkenntnissen (*lessons-learned*) im Bergbausektor durch (IGF 2006, IGF 2007). Neben der Erhebung der nationalen Rahmenbedingungen des Bergbausektors wurden 2008 Berichte zu dessen Bedeutung für Wachstum und Armutsreduktion von den Mitgliedsländern erstellt (IGF 2008). Diese bildeten die Basis für Empfehlungen an die UNCSD und die internationale Gemeinschaft und stellten einen zentralen Bestandteil der Vorbereitung des endgültigen MPF dar (IGF 2009). Dieses wurde 2011 im Rahmen der 19. Sitzung der UNCSD vorgestellt (UNCSD 2011). Zwischen 2012 und 2013 fanden neben der Generalversammlung weitere regionale Treffen zu den Themenbereichen Finanzierung und Implementierung statt. Die dabei gewonnenen Erfahrungen bildeten die Basis der aktualisierten Version des MPF, welche 2013 veröffentlicht wurde und bis heute für die Arbeit des IGF maßgeblich ist und unten näher analysiert wird (IGF 2013).

Abbildung 1: Zentrale Entwicklungsschritte des IGF



Quelle: eigene Darstellung nach IGF 2013, IGF 2015

Das IGF basiert auf einer freiwilligen Mitgliedschaft, welche jedes interessierte Mitgliedsland der Vereinten Nationen beantragen kann. Grundlage einer Mitgliedschaft ist die Anerkennung der Satzung (Terms of Reference, ToR) und der Geschäftsordnung (Rules of Procedure, RoP). Damit ist auch die Umsetzung der Empfehlungen des MPF an keinerlei rechtliche, vertragliche oder finanzielle Verpflichtungen der Mitglieder gebunden. Nichtsdestotrotz repräsentiert das MPF das Bekenntnis der Mitgliedsstaaten, die Bergbauaktivitäten innerhalb ihrer Hoheitsbereiche mit den Zielen einer nachhaltigen Entwicklung und Armutsbekämpfung vereinbar zu gestalten (IGF 2013c). Jedes Mitglied ist eingeladen eine Kontaktperson des Ministeriums oder der Agentur, die die primäre Verantwortung für die Entwicklung des Bergbau-, Mineralien- oder Metallsektors trägt zu benennen (IGF 2013). Die Delegation der Mitgliedsstaaten kann daneben auch aus Industrievertretern oder anderen Akteursgruppen bestehen. Zusätzlich können multilaterale oder zwischenstaatliche Organisationen als Beobachter an den Sitzungen des IGF teilnehmen. Beobachter erhalten allerdings keine Stimmrechte. Eine Beendigung einer Mitgliedschaft erfolgt durch eine schriftliche Benachrichtigung an das Sekretariat (IGF 2013b, IGF 2013c).

Die ToR des IGF legen die Zielsetzung, Funktionen und Verfahrensweisen des Forums fest. Sie sind administrativer Natur und haben ebenso wie die Empfehlungen und Entscheidungen des IGF keine rechtsverbindliche Wirkung (IGF 2013a). Die RoP (IGF 2013b) regeln die Struktur und Abläufe des Forums. Entscheidungsbefugte Instanz ist demnach die jährlich stattfindende Generalversammlung aller Mitglieder. Diese wählt für die Dauer von zwei Jahren den Vorsitzenden und vier Vize-Vorsitzende, welche gemeinsam mit der/m Geschäftsführer/in des Sekretariats¹² das Exekutivkomitee bilden. Das Exekutivkomitee erhält seine Aufgaben durch Zuweisung der Mitglieder. Im eigenen Ermessen kann es über aktuelle Fragen berichten oder Empfehlungen an die Mitglieder aussprechen. Seit Gründung des IGF werden die Vize-Vorsitzenden gemäß der regionalen Repräsentanz gewählt, ohne dass dies jedoch explizit vorgegeben wird.¹³

Finanziert wird das Forum durch freiwillige Beiträge der Mitglieder und zwischenstaatlicher Organisationen (IGF 2013b). Seit der Gründung waren dies die Regierungen des Vereinigten Königreichs und Nordirlands, Deutschland, Kanada sowie UN-Organisationen wie UNDESA und UNCTAD (IGF 2013c). Ein Sekretariat übernimmt die administrativen Funktionen des IGF. Es koordiniert die Berichte zu den Aktivitäten und ist für deren Distribution sowie alle relevanten Kommunikations- und Informationsmaßnahmen zuständig. Darüber hinaus trifft es Finanzierungsabstimmungen und regelt die Ausgaben (IGF 2013b). In den ersten fünf Jahren des IGF war dessen Sekretariat bei der kanadischen Regierung angesiedelt, die auch den Geschäftsführer ernannte. Im Rahmen eines Partnerschaftsabkommens mit dem International Institute for Sustainable Development (IISD) übernahm dieses im Jahr 2015 die Sekretariatsfunktion (IGF 2015).

Die IGF-Generalversammlungen werden von UNCTAD ausgerichtet. Neben Vertretern von Regierungen aus Ländern, die nicht Mitglied des IGF sind, nahmen in der Vergangenheit Vertreter unterschiedlicher VN-Organisationen wie UNDESA, *United Nations Industrial Development Organization* (UNIDO) und *United Nations Environment Programme* (UNEP) sowie der Weltbank, der ILO, der Afrikanischen Union und der Europäischen Kommission an den Treffen des IGF teil. Als weitere Teilnehmer werden regelmäßig Beobachter und Experten, etwa des ICMM, der Afrikanischen Entwicklungsbank, des Weltwirtschaftsforums oder nationaler wie internationaler Forschungsinstitute als Referenten eingeladen (IGF 2005, 2007, 2008, 2009, 2011, 2013a).

Das MPF ist in der Fassung von 2013 in drei Kapitel unterteilt (IGF 2013):

1. Präambel

Die Präambel gibt die Entstehung und das Mandat des IGF wider und ordnet dessen Rolle in den UNCSD-Prozess ein. Dabei wird die Forderung nach einer verstärkten Unterstützung des Kapazitätsaufbaus im Bergbausektor besonders unterstrichen. Diese richtet sich insbesondere an die VN und weitere Geber, die solche Unterstützungsmaßnahmen im Rahmen der Anpassungsprogramme in den 1990er Jahren zunehmend verringert und weitestgehend auf die Eigenleistung wirtschaftsstarker Unternehmen vertraut hatten.

2. Mining Policy Framework

Das MPF selbst adressiert sechs Bereiche (siehe Erläuterungen unten). Diese werden jeweils in einer kurzen Einleitung hinsichtlich ihrer Schwerpunkte spezifiziert und anschließend in Unterpunkten um zentrale Anforderungen und Empfehlungen ergänzt. Dabei richten sich die Kapitel explizit an Regierungen, jedoch enthaltenen die Beispiele vielfach Bezüge zu unternehmerischem Handeln.

¹² Der oder die Geschäftsführer/in ist von Amts wegen (ex-officio) Mitglied des Exekutivkomitees.

¹³ So waren seit 2005 neben Nordamerika (in Form des kanadischen Geschäftsführers) Afrika, Südamerika, Asien und Europa vertreten (IGF 2005). 2011 wuchs die Zahl der Vize-Vorsitzenden auf insgesamt sechs an (Nordamerika, Afrika, Europa und ehemalige Sowjetstaaten, Asien und Karibik/Zentral- und Südamerika sowie ein weiterer Posten für die UNCTAD) (IGF 2011).

3. Analyse

Den zweiten Teil des MPF bildet die Analyse. Sie ordnet den Bergbausektor in den Kontext nachhaltiger Entwicklung ein und bezieht sich dabei ausdrücklich auf Entwicklungsländer. Dazu werden zunächst die sozio-ökonomische Folgen einer großen Rohstoffabhängigkeit, die Vielfalt der Produktionsbedingungen und die spezifischen nationalen Kapazitäten und Bedingungen betont. An diesen müsse sich die Umsetzung der genannten Anforderungen orientieren und systematisch verbessert werden. Der abschließende Teil der Analyse erläutert die einzelnen Bestandteile des MPF, indem der bergbaurelevante Kontext ergänzt und die Auswahl der gewählten Maßnahmen und Empfehlungen begründet wird. Dabei wird detailliert auf die direkten und indirekten ökonomischen Effekte, die sozialen und langfristigen Nutzen und Kosten der Bergbauaktivitäten sowie die enge Verbindung zwischen Produzenten und Märkten eingegangen. Die jeweiligen nationalen Bedingungen bilden ebenso wie die dominierenden Arten des Bergbaus die Basis zur Anpassung der Empfehlungen, welche als Rahmen zur systematischen Verbesserung aufgefasst werden sollten.

Die sechs Themenbereiche des MPF und deren weiterführende Empfehlungen sind:

1. Rechtliches und politisches Umfeld:

Hier steht die klare Zuweisung von Zuständigkeiten und Verantwortungen im Mittelpunkt. Neben der Verfügbarkeit geologischer Informationen als Basis informierter Entscheidungen werden die periodische Aktualisierung von Bergbaugesetzen und Standards sowie die Etablierung von einheitlichen Prüfkriterien im Rahmen des Vergabeprozesses hervorgehoben. Dabei soll insbesondere die Einbindung lokaler Gemeinschaften, die Planung und finanzielle Absicherung der Schließung sowie spezifische Gegebenheiten wie Kulturerbestätten oder notwendige Umsiedlungen berücksichtigt werden.

2. Optimierung finanzieller Nutzen:

Hier steht die Förderung der nachhaltigen Entwicklung auf Basis der abgebauten Rohstoffe durch Steuern und Abgaben im Vordergrund. Dabei sollen die Bergbaugesetzgebung und weitere rechtliche Rahmenbedingungen zu einem Gleichgewicht staatlicher Einnahmen und unternehmerischer Gewinne beitragen. Der Grundsatz der Gleichbehandlung aller Wirtschaftsakteure müsse die spezifischen Unternehmensstrukturen und Bedingungen des Bergbausektors berücksichtigen und zur Verwirklichung nationaler Zielsetzungen beitragen. Außerdem sollen Daten zu Steuern, Gewinnen und Erlösen sowie deren Verteilung auf die einzelnen Verwaltungsebenen transparent dargestellt werden.

3. Optimierung sozio-ökonomischer Nutzen:

Dies ist das umfassendste Kapitel des MPF. Im Sinne einer nachhaltigen Nutzung natürlicher Ressourcen soll der Bergbau dazu beitragen, das Wissen und die Fähigkeiten der Bevölkerung zu steigern. Dazu sollen nationale und regionale Ziele mit lokalen Anliegen verknüpft werden. Dabei sind Bildung und direkte wie indirekte Beschäftigungsmöglichkeiten von inländischen Staatsbürgern auch über den Betrieb des Bergwerks hinaus von besonderer Bedeutung. Zudem soll das Gesundheitsmanagement so konzipiert sein, dass es auch nach der Schließung durch andere Akteure weiterbetrieben werden kann. Sicherheitsmaßnahmen sollen durch ein System rechtlicher Vorschriften verbindlich festgeschrieben werden und deren Umsetzung durch Maßnahmen der Überwachung und Kontrolle gesichert werden. Im Falle bewaffneter Konflikte in der Umgebung geplanter Bergwerke soll eine Lizenzvergabe verweigert werden. Die Einhaltung von Menschenrechten, die Wahrung der Rechte indigener Völker und der Schutz des kulturellen Erbes soll gemäß normativer Vorgaben international anerkannter Standards eingehalten und entsprechend in die nationale Gesetzgebung aufgenommen werden.

4. Umweltmanagement:

Im Umgang mit natürlichen Ressourcen besteht laut MPF eine gesellschaftliche und unternehmerische Verantwortung. Die Anerkennung dieser Verantwortung geschieht zum Beispiel durch die Handhabung von Bergbauabfällen, Rückständen und Abwässern gemäß angemessener

Umweltmanagementstandards. Deren Einhaltung soll regelmäßig von unabhängigen Experten überprüft werden. Dabei adressieren die Empfehlungen die Auswirkungen auf die Biodiversität, die Entwicklung und Umsetzung von Notfallvorbereitungsplänen sowie fortlaufende Konsultationen und die Kooperation mit lokalen, regionalen, nationalen und – sofern zutreffend – grenzüberschreitenden Akteuren in Zusammenarbeit mit relevanten Regierungsbehörden.

5. Übergang zur Stilllegung:

Zentral ist hier die Planung und Berücksichtigung der Stilllegung und ihrer Folgen über den gesamten Betrieb des Bergwerks hinweg, insbesondere bereits vor Beginn der Abbauaktivitäten. Dies soll einerseits durch rechtliche und regulatorische Rahmenbedingungen sowie institutionelle Kapazitäten zur Überwachung der Einhaltung gewährleistet werden. Andererseits sollen Unternehmen die finanzielle Absicherung, die Einbindung von Stakeholdern und die Befolgung internationaler Standards gewährleisten. Hierbei wird auch die besondere Funktion multilateraler Institutionen bei der Entwicklung anerkannter Standards unterstrichen.

6. Handwerklicher und kleingewerblicher Bergbau:

Aufgrund der besonderen Komplexität und Diversifizierung dieses Sektors steht die Erhöhung der Lebensqualität von informellen Bergarbeitern und die Förderung vorhandener Potenziale für nachhaltige Entwicklung im Mittelpunkt der Empfehlungen. Dies soll durch eine Formalisierung des Sektors und die Reduzierung der sozialen und ökologischen Auswirkungen von artisanalen und Kleinbergbau gewährleistet werden. Dazu werden technische Trainings, nationale Programme zur Gewährleistung von Minimalstandards zum Beispiel in Bezug auf Kinderarbeit und Frauenrechte sowie die Einbindung des Sektors in Programme zur ländlichen Entwicklung und Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen zur Förderung alternativer Existenzgrundlagen empfohlen.

In den Empfehlungen bezieht sich das IGF auf die *Performance Standards on Social and Environmental Sustainability* der Internationalen Finanz-Corporation (IFC)¹⁴, die Freiwilligen Prinzipien zu Sicherheit und Menschenrechten¹⁵, die OECD-Leitlinien für multinationale Unternehmen und die OECD-Leitsätze für verantwortliche Lieferketten von Rohstoffen aus Konflikt- und Hochrisikogebieten¹⁶, die Initiative für Transparenz im Rohstoffsektor (Extractive Industries Transparency Initiative (EITI))¹⁷, und den Prozess für Bewusstsein und Vorbereitung von Notfällen auf lokaler Ebene (Awareness and Preparedness for Emergencies at Local Level, APELL) des Umweltprogramms der Vereinten Nationen (United Nations Environmental Program, UNEP).

Mit der Vorstellung des MPF als umfassender Katalog von guten Beispielen und Empfehlungen anlässlich der 19. Sitzung der UNCSD 2011 rückte die Umsetzung der darin empfohlenen Maßnahmen zunehmend in den Fokus des IGF. Die Mitglieder beschlossen sich dabei zunächst auf die rechtlichen und politischen Rahmenbedingungen, die sozialen und ökonomischen Nutzen sowie die Beteiligung lokaler Gemeinschaften zu fokussieren. Die verbleibenden Themen des MPF sollten zu einem späteren Zeitpunkt näher diskutiert werden (IGF 2011). Zu diesem Zweck wurde für zwei Jahre eine Task Force mit der Erstellung eines Arbeitsprogramms zur Implementierung des MPF eingerichtet (IGF 2011a). Als weitere Herausforderung wurde die Finanzierung des Forums identifiziert und zu diesem Thema ebenfalls eine Task Force mit demselben zeitlichen Horizont eingerichtet (IGF 2011b).

¹⁴ Siehe UmSoRess Steckbrief: World Bank Environmental and Social Framework, 2014; IFC Performance Standards on Environment and Social Sustainability, 2012.

¹⁵ Siehe UmSoRess Steckbrief: The Voluntary Principles on Security and Human Rights.

¹⁶ Siehe UmSoRess Steckbrief: OECD Guidelines for Multinational Enterprises; OECD Due Diligence Guidance for Responsible Supply Chains of Minerals from Conflict-Affected and High-Risk Areas.

¹⁷ Siehe UmSoRess Steckbrief : Extractive Industries Transparency Initiative.

Die UNCSD erkannte die Arbeit des IGF und die Bedeutung weiterer Standards im Bergbausektor, wie der des International Council on Mining and Metals (ICMM)¹⁸, den Kimberley-Prozess¹⁹ und die Extractive Industries Transparency Initiative (EITI)²⁰ im Verlauf ihrer 18. Sitzung an (UNCSD 2010). Im Rahmen der 19. Sitzung des UNCSD im folgenden Jahr wurde das finalisierte MPF als „[...] systematischer Ansatz zur Entwicklung von Bergbau in einer Weise, die nachhaltige Entwicklung unterstützt [...]“ gewürdigt (UNCSD 2011: 30).

Vor diesem Hintergrund fand 2012 das erste Regionaltreffen des IGF, begleitend zur Bergbaukonferenz Mining Indaba in Südafrika, statt. Hierbei wurden die ersten Schritte zur Implementierung des MPF in Tansania²¹, die Bestandteile des tansanischen Überprüfungsmodells und Schnittmengen des MPF mit der Africa Mining Vision (Afrikanische Union 2009) zur Optimierung der Umsetzung und Effektivität des MPF sowie die globale Verbreitung des IGF diskutiert (IGF 2012c).

Die Generalversammlung 2012 stand im Zeichen der Umsetzung und Fortentwicklung des MPF. Dazu berichteten die beiden genannten Task Forces über ihre Ergebnisse (IGF 2012). Für die Implementierung des MPF wurden zunächst nur drei Bereiche hinsichtlich der Haupt- und Unteraktivitäten, erwarteter Ergebnisse, Zeitplänen, Prüfindikatoren und zentraler Akteure untersucht (IGF 2012a). Hinsichtlich der zukünftigen Finanzierung des IGF wurde die finanzielle Selbständigkeit im Gegensatz zu der vorherrschenden Abhängigkeit von ein bis zwei Geldgebern als zentrale Frage identifiziert. Dabei sei es notwendig einen berechenbaren Einnahmenfluss zu erreichen, der es erlaube sowohl die operationalen Ausgaben als auch die Programmimplementierung zu finanzieren (IGF 2012b). Eine abschließende Entscheidung hinsichtlich der zukünftigen Finanzierung des Forums traf der Bericht nicht. Er sollte lediglich als Diskussionsgrundlage für die weiteren Entscheidungsprozesse der Mitglieder dienen (IGF 2012b).

Auf Beschluss des Exekutivkomitees werden die einzelnen Bestandteile des MPF aktuell erneut einem Überprüfungsverfahren unterzogen. Dabei sollen konkretere Orientierungshilfen zur Unterstützung bei der Umsetzung erarbeitet werden (IGF 2015). Für den Themenbereich handwerklicher und kleingewerblicher Bergbau wurde im Rahmen der Mining Indaba 2015 ein Workshop abgehalten und im Anschluss ein erster Konsultationsentwurf online zur Kommentierung zur Verfügung gestellt (vergleiche Paget et. al. 2015). Nach einer öffentlichen Kommentierungsphase zwischen Mai und Juli, wurde im Oktober 2015 ein zweiter Konsultationsworkshop durchgeführt, dessen Ergebnisse die Basis für den verfügbaren Leitfaden²² bildete. Dieser gliedert sich in drei Phasen der Planung einer Strategie für den artisanalen und Kleinbergbau und adressiert insbesondere die Identifizierung von Stakeholdern, die Segmentierung des Sektors sowie die Umsetzung, Evaluation und Verbesserung der strategischen Grundlage (Paget et. al. 2015a). Die dynamische Weiterentwicklung der durch das MPF adressierten Themenbereiche soll unter anderem auch durch eine online verfügbare, passwortgeschützte Multi-Stakeholder Plattform (IGF 2016) gewährleistet werden.

Wirksamkeit

Eine umfassende Analyse der Wirksamkeit des MPF war aufgrund der Quellenlage nicht möglich. Die Mitglieder sind nicht zur Umsetzung der Empfehlungen verpflichtet. Bis zu der Durchführung der Pilotstudien zur Umsetzung des MPF durch das IISD lagen keine Analysen und Einschätzungen zur

¹⁸ Siehe UmSoRes Steckbrief: International Council on Mining and Metals (ICCM).

¹⁹ Siehe UmSoRes Steckbrief: Kimberley-Process (KP).

²⁰ Siehe UmSoRes Steckbrief: Initiative für Transparenz im rohstoffgewinnenden Sektor; Extractive Industries Transparency Initiative (EITI).

²¹ Für einen detaillierten Überblick der Veränderungen, die Tansania 2012 an seiner Bergbaugesetzgebung durchgeführt hat und wie dies im Zusammenhang mit den Empfehlungen und Erfahrungen des IGF steht vergleiche TMAA 2012 und TMAA 2012a.

²² Engl.: Guidance.

Wirksamkeit des MPF vor. Es wurden lediglich einzelne Übersichten zur nationalen Implementierung erstellt (TMAA 2012; vergleiche Fußnote 21), die jedoch keine Bewertung zulassen. Auch die Bewertung des IISD bezieht sich primär auf die untersuchten Länder und deren Strukturen, Kapazitäten und Umsetzung der Empfehlungen, jedoch nicht auf die generelle Wirksamkeit des MPF. Tabelle 2 gibt die Einschätzung des IISD zu der Übereinstimmung der jeweiligen rechtlichen Rahmenbedingungen mit den Empfehlungen des MPF wider.

Tabelle 2: Zusammenfassende Darstellung der Umsetzung des MPF

Bereich des MPF	Dominikanische Republik	Madagaskar	Uganda
Rechtliches und politisches Umfeld	Mittel	Mittel	Mittel
Optimierung finanzieller Nutzen	Mittel	Mittel	Mittel
Optimierung sozio-ökonomischer Nutzen	Gering	Gering	Gering
Umweltmanagement	Mittel	Mittel	Mittel
Übergang zur Schließung	Mittel	Gering	Gering
Artisanaler und Kleinbergbau	Gering	Gering	Mittel

Quelle: IISD 2015

Insgesamt weist die Bewertung des IISD²³ für die Bereiche des rechtlichen und politischen Umfelds, der Optimierung des finanziellen Nutzens und das Umweltmanagement mittlere Fortschrittswerte für die Voraussetzungen und die Umsetzung der Vorgaben des MPF aus. In diesen Bereichen werden die mangelnden finanziellen und personellen Ressourcen als größtes Hindernis zur Zielerreichung identifiziert. Zentrale Herausforderungen stellen die Abhängigkeit von externen Geldgebern, etwa für die Erhebung und Bereitstellung geologischer Daten, die fehlende Transparenz bei der Verteilung der staatlichen finanziellen Einnahmen im Bergbausektor, und Gesetzeslücken im Umweltbereich (zum Beispiel mit Blick auf Notfallvorbereitungspläne).

Besonders der Bereich der sozio-ökonomischen Nutzenmaximierung durch Bergbauaktivitäten bedarf nach Einschätzung des IISD in den untersuchten Ländern der Verbesserung. Bildung und Gesundheit der Bevölkerung seien nur unzureichend durch die vorhandene Gesetzgebung in die Geschäftstätigkeit der Unternehmen integriert. Die Sicherung betrieblicher Gesundheit und Sicherheit²⁴ und hier insbesondere auch die Ausweitung des Schutzes im Kleinbergbausektor, dessen mangelnde Formalisierung eine Umsetzung erschwert, werden als zentrale Herausforderung benannt. Darüber hinaus würden sowohl Potentiale zur Förderung eines Ausbaus von langfristigen und bergbauunabhängigen Beschäftigungsmöglichkeiten als auch die Aus- und Weiterbildung der lokalen Bevölkerung, nur unzureichend genutzt. Lediglich in der Dominikanischen Republik werde dies durch Vorgaben hinsichtlich der Beschäftigung und des Lohnanteils inländischer Staatsangehöriger indirekt gefördert.

Der Übergang zur Schließung stellt eine weitere Herausforderung dar. So fehlten verbindliche Vorgaben zur Befolgung der IFC-Standards für die Planung der Schließung und den Umgang mit stillgelegten und verlassenen Bergwerken. Die finanzielle Absicherungsmechanismen seien, sofern vorhanden, unzureichend oder würden die lokale Bevölkerung nicht mit einschließen. Besonders

²³ Im Folgenden beziehen sich die Ausführungen – sofern nicht anders angegeben – auf IISD 2015.

²⁴ Engl.: Occupational Health and Safety (OHS).

hervorzuheben sind allerdings die Kapazitätsprobleme im Bereich der Einbindung des artisanalen und Kleinbergbau-Sektors. Insbesondere in Uganda²⁵ und Madagaskar stellt dieser einen bedeutenden Teil des Bergbaus dar, der jedoch nahezu vollständig informell organisiert ist. So verfügen lediglich 5 % der in diesem Sektor tätigen Menschen über eine Lizenz (IISD 2015b). Neben den assoziierten Kosten einer Lizenz, welche ihren erwarteten Nutzen übersteigt und somit unrentabel macht, benennt der Bericht des IISD drei relevante Herausforderungen in diesem Bereich:

- Mangelnde Kapazitäten zur Information, Durchsetzung und Kontrolle von Vorgaben;
- Fehlende nationale Programme zur Aufklärung und Durchführung von Trainingsmaßnahmen; und
- eine sich wechselseitig verstärkende Kausalkette aus mangelnden Kapazitäten und fehlenden Einnahmen auf Regierungsseite sowie geringen Ersparnissen, nicht akzeptablen Finanzierungsformen und unzureichenden verantwortlichen Investitionen auf Seiten der hand- und kleingewerblichen Bergbauunternehmer.

Aufbauend auf dieser Analyse unterstreicht das IISD einerseits die Notwendigkeit zur Fortführung der Untersuchung der Umsetzung des MPF in weiteren Mitgliedsländern des IGF und hebt andererseits zentrale Arbeitsbereiche hervor, in denen das Forum zu einer Verbesserung der nationalen Bedingungen beitragen könne. Dabei sollten sowohl die Steigerung des Bewusstseins und die Unterstützung der Mitglieder auf internationaler, regionaler und nationaler Ebene als auch interne Workshops zur Förderung des Kapazitätsaufbaus im Vordergrund stehen um die Wirksamkeit des MPF und damit des Bergbaus zu nachhaltiger Entwicklung langfristig zu erhöhen.

Die wachsende Bedeutung und Relevanz des IGF wird insgesamt die zunehmende Anzahl von Beobachtern unterstrichen. So nahmen 2014 über 280 Personen an der Versammlung teil. Sie repräsentierten 55 Länder und über 110 Organisationen (IGF 2014). Zusätzlich kann der Beitritt von drei Industrienationen im Jahr 2015 die Bedeutung des Forums noch einmal erhöhen.

Kritische Diskussion: Stärken des Standards

- Als Forum für den unverbindlichen und informellen Austausch von Regierungen, internationalen Organisationen, Unternehmen und Zivilgesellschaft trägt das IGF zur Überwindung gegensätzlicher Positionen und zur Verständigung über gemeinsame Ziele und Herausforderungen bei, und stärkt eine verantwortungsbewusste Regierungsführung (UNCTAD 2015).
- Das MPF basiert auf den Erfahrungen, *best practices* und *lessons learned* der Mitgliedsländer und hat somit eine hohe Relevanz. Um die Implementierung zu stärken, ergänzt der IGF das MPF um weitere Umsetzungshilfen, zum Beispiel um eine Strategie für den artisanalen und Kleinbergbau ergänzt.
- Die Bedeutung und Relevanz des IGF steigt, was auch durch die wachsende Anzahl von Beobachtern sowie den Beitritt weiterer Mitglieder unterstrichen wird. So nahmen 2014 über 280 Personen an der Versammlung teil. Sie repräsentierten 55 Länder und über 110 Organisationen (IGF 2014). Außerdem traten 2015 zum Beispiel die drei Industrieländer Deutschland, Frankreich und die Niederlande bei.

Kritische Diskussion: Schwächen des Standards

- Die Mitglieder des IGF sind bei der Umsetzung der Empfehlungen des MPF an keinerlei rechtliche, vertragliche oder finanzielle Verpflichtungen gebunden (IGF 2013c).

²⁵ In Uganda entspricht der Anteil des ASM-Sektors beispielsweise bis zu 90% des gesamten Bergbaus (IISD 2015b).

- Da das MPF unter besonderer Berücksichtigung der Situation in Entwicklungsländern konzipiert wurde, sind einige Themenfelder (Versorgung mit Bildungsmöglichkeiten, Gesundheit, Kapazität in Regierungsinstitutionen) nicht für alle Mitglieder relevant (Natural Resources Canada 2013; IISD 2015).
- Der Aufbau institutioneller, personeller und finanzieller Kapazitäten ist ein zentrales Problem der Umsetzung des MPF und der darin enthaltenen Empfehlungen (IISD 2015).

Originaltext

Intergovernmental Forum on Mining, Minerals, Metals and Sustainable Development [IGF] 2013a: Terms of Reference. <http://globaldialogue.info/TOREnglish2013.pdf>. Abgerufen am 05.01.2016.

Intergovernmental Forum on Mining, Minerals, Metals and Sustainable Development [IGF] 2013b: Rules of Procedure. <http://globaldialogue.info/ROPEnglish2013.pdf>. Abgerufen am 05.01.2016.

Intergovernmental Forum on Mining, Minerals, Metals and Sustainable Development [IGF] 2013c: Mining Policy Framework. <http://globaldialogue.info/MPFOct2013.pdf>. Abgerufen am 05.01.2016.

Referenzen

Afrikanische Union (2009): Africa Mining Vision.

http://www.africaminingvision.org/amv_resources/AMV/Africa_Mining_Vision_English.pdf. Abgerufen am 15.01.2016.

Intergovernmental Forum on Mining, Minerals, Metals and Sustainable Development [IGF] (2016): Multi-Stakeholder Platform. <http://www.miningpolicyframework.org/index.php/kunena-2014-12-02>. Abgerufen am 15.01.2016.

Intergovernmental Forum on Mining, Minerals, Metals and Sustainable Development [IGF] (2015): Annual General Meeting Communiqué. <http://globaldialogue.info/IGF-AGM%202015-communicue%20-%20EN.pdf>. Abgerufen am 11.01.2016.

Intergovernmental Forum on Mining, Minerals, Metals and Sustainable Development [IGF] (2014): Press Communiqué. <http://globaldialogue.info/IGF%202014%20-%20Press%20Communique.pdf>. Abgerufen am 11.01.2016.

Intergovernmental Forum on Mining, Minerals, Metals and Sustainable Development [IGF] (2012): Press Communiqué. http://globaldialogue.info/COMMUNIQUE_DE_PRESSE.pdf. Abgerufen am 11.01.2016.

Intergovernmental Forum on Mining, Minerals, Metals and Sustainable Development [IGF] (2012a): Task Force on Implementation of the Mining Policy Framework. Interim Report, October 2012. <http://miningpolicyframework.org/images/pdf/Task-Force-MPF-Implementation-Report-2012.pdf>. Abgerufen am 11.01.2016.

Intergovernmental Forum on Mining, Minerals, Metals and Sustainable Development [IGF] (2012b): Task Force on Future Funding Report. <http://miningpolicyframework.org/images/pdf/Task-Force-Future-Funding-Report-2012.pdf>. Abgerufen am 11.01.2016.

Intergovernmental Forum on Mining, Minerals, Metals and Sustainable Development [IGF] (2012c): Report of 2012 Regional Meeting in Cape Town, South Africa. <http://globaldialogue.info/Summary%20Report%20->

%20IGF%20Regional%20Meeting%20at%20Indaba%202012.pdf. Abgerufen am 11.01.2016.

Intergovernmental Forum on Mining, Minerals, Metals and Sustainable Development [IGF] (2011): Report of 2011 Annual Session. <http://globaldialogue.info/IGF%20Report%202011.pdf>. Abgerufen am 11.01.2016.

Intergovernmental Forum on Mining, Minerals, Metals and Sustainable Development [IGF] (2011a): Report of 2011 Annual Session, Annex B. Task Force on Implementation of the Mining Policy Framework. <http://globaldialogue.info/IGF%202011%20Task%20Force%20on%20Implementation%20ToRs.pdf>. Abgerufen am 11.01.2016.

Intergovernmental Forum on Mining, Minerals, Metals and Sustainable Development [IGF] (2011b): Report of 2011 Annual Session, Annex B. Task Force on Future Funding. <http://globaldialogue.info/IGF%202011%20Task%20Force%20on%20Future%20Funding%20ToRs.pdf>. Abgerufen am 11.01.2016.

Intergovernmental Forum on Mining, Minerals, Metals and Sustainable Development [IGF] (2009): Press Communiqué. <http://globaldialogue.info/Press%20communiqué.pdf>. Abgerufen am 11.01.2016.

Intergovernmental Forum on Mining, Minerals, Metals and Sustainable Development [IGF] (2008): Press Release. <http://globaldialogue.info/Press%20release%20final2.doc>. Abgerufen am 11.01.2016.

Intergovernmental Forum on Mining, Minerals, Metals and Sustainable Development [IGF] (2007): Press Release. <http://globaldialogue.info/Press%20Release%20final.pdf>. Abgerufen am 11.01.2016.

Intergovernmental Forum on Mining, Minerals, Metals and Sustainable Development [IGF] (2006): <http://globaldialogue.info/Chair%20report%2006.pdf>. Abgerufen am 11.01.2016.

Intergovernmental Forum on Mining, Minerals, Metals and Sustainable Development [IGF] (2005): Chair's Report of the Inaugural Meeting of the Intergovernmental Forum on Mining, Minerals, Metals and Sustainable Development. <http://globaldialogue.info/Chair%27s%20report.pdf>. Abgerufen am 11.01.2016.

Intergovernmental Forum on Mining, Minerals, Metals and Sustainable Development [IGF] (2004): Global Dialogue – Proposals for a Programme of Work. <http://globaldialogue.info/ProgrammeofWork%20inEnglishMay142004.pdf>. Abgerufen am 11.01.2016.

Intergovernmental Forum on Mining, Minerals, Metals and Sustainable Development [IGF] (2003): Réunion préparatoire, Relevé de conclusions des presidents. <http://globaldialogue.info/Chairmen%27s%20Summary%20in%20French.pdf>. Abgerufen am 11.01.2016.

International Institute for Sustainable Development [IISD] (2015): The Mining Policy Framework: Assessing the implementation readiness of member states of the Intergovernmental Forum on Mining, Minerals, Metals and Sustainable Development. <https://www.iisd.org/sites/default/files/publications/mining-policy-framework-synthesis-report.pdf>. Abgerufen am 15.01.2016.

International Institute for Sustainable Development [IISD] (2015a): Rapport d'évaluation de Madagascar. <http://www.iisd.org/sites/default/files/publications/mpf-madagascar-assessment-of->

implementation-readiness-fr.pdf. Abgerufen am 15.01.2016.

International Institute for Sustainable Development [IISD] (2015b): Supporting Implementation of the Mining Policy Framework in Member States of the Intergovernmental Forum on Mining, Minerals, Metals and Sustainable Development Uganda: Assessment of implementation readiness. <http://www.iisd.org/library/supporting-implementation-mining-policy-framework-member-states-intergovernmental-forum-0>. Abgerufen am 15.01.2016.

International Institute for Sustainable Development [IISD] (2014): Construyendo Capacidades para Implementar el Marco de Políticas Mineras en la Republica Dominicana. <http://www.iisd.org/sites/default/files/publications/training-course-building-capacity-mpf-dominican-republic-sp.pdf>. Abgerufen am 15.01.2016.

Natural Resources Canada (2013): Mining Policy Framework Implementation: A Canadian Example. [http://globaldialogue.info/Martin%20Walters%20\(Natural%20Resources%20Canada\)%20-%20Mining%20Policy%20Framework%20Implementation%20-%20A%20Canadian%20Example.pdf](http://globaldialogue.info/Martin%20Walters%20(Natural%20Resources%20Canada)%20-%20Mining%20Policy%20Framework%20Implementation%20-%20A%20Canadian%20Example.pdf). Abgerufen am 15.01.2016.

Paget, Dan (2015): Guidance for Governments on Managing Artisanal and Small-scale Mining. Consultation Draft. <http://globaldialogue.info/Consultation%20Draft%20-%20Guidance%20for%20Governments%20on%20Managing%20ASM.pdf>. Abgerufen am 15.01.2016.

Paget, Dan (2015a): Guidance for Governments on Managing Artisanal and Small-scale Mining. <http://globaldialogue.info/IGF%20-%20Guidance%20for%20Governments%20on%20Managing%20Artisanal%20and%20Small-scale%20Mining%20Version%202%200%2011%20September%202015.pdf>. Abgerufen am 15.01.2016.

Reichl, C.; Schatz, M.; Zsak, G. (2015): World Mining Data. Volume 30, Minerals Production. Wien, 2015. <http://www.bmwfw.gv.at/EnergieUndBergbau/PublikationenBergbau/Documents/WMD2015.pdf>. Abgerufen am 20.01.2016.

Tanzania Minerals Audit Agency [TMAA] (2012): Implementation Status of the MPF by Tanzania. 10. Februar 2012. http://globaldialogue.info/MPF%20IMPLEMENTATION_TANZANIA.pdf. Abgerufen am 20.01.2016.

Tanzania Minerals Audit Agency [TMAA] (2012a): Strategies and Implementation Status Made by Tanzania as Per Mining Policy Framework Developed by the Intergovernmental Forum (IGF) on Mining, Minerals, Metals and Sustainable Development. http://globaldialogue.info/Implementation%20Status%20of%20MPF_Tanzania.pdf. Abgerufen am 20.01.2016.

United Nations [UN] (2002): Report of the World Summit on Sustainable Development. A/CONF. 199/20. http://www.unmillenniumproject.org/documents/131302_wssd_report_reissued.pdf. Abgerufen am 11.01.2016.

United Nations [UN] (1993): Resolution adopted by the General Assembly, A/RES/47/191. Institutional arrangements to follow up the United Nations Conference on Environment and Development. <http://www.un.org/documents/ga/res/47/ares47-191.htm>. Abgerufen am 11.01.2016.

United Nations Commission on Sustainable Development [UNCSD] (2011): Report on the 19th Session. E/CN.17/2011/20. http://www.un.org/ga/search/view_doc.asp?symbol=E/CN.17/2011/20&Lang=E. Abgerufen am

11.01.2016.

United Nations Commission on Sustainable Development [UNCSD] (2010): Report on the 18th Session. E/CN.17/2010/15.

http://www.un.org/ga/search/view_doc.asp?symbol=E/CN.17/2010/15%20%28SUPP%29&Lang=E.
Abgerufen am 11.01.2016.

United Nations Conference on Trade and Development [UNCTAD] (2015): Needs of communities near mines in poor countries must prevail in the mining lifecycle, says Global Policy Forum, 02. November 2015. <http://unctad.org/en/pages/newsdetails.aspx?OriginalVersionID=1120>. Abgerufen am 20.01.2016.